Allgemeine Zeitung
RHEIN MAIN PRESSE
Freitag, 13. Oktober 2017

Archivfoto: Thinkstock

Der Lebensretter an der Decke

RAUCHMELDER Initiative will mit Aktionstag auf Wichtigkeit des Geräts aufmerksam machen

Von Ivana Kettern

KREIS BAD KREUZNACH. Saure Milch im Kaffee, ein abgebrochener Absatz am Schuh, den Wecker nicht gehört – an einem Freitag den 13. kann wohl wirklich alles schief gehen. Ob das mit dem bekannten Aberglauben zusammenhängt? Wer weiß. Aber was an diesem und jedem anderen Tag im Jahr auf gar keinen Fall schief gehen sollte, ist die Funktion des Rauchmelders, der in Eigenheimen für das gewisse Maß an Sicherheit sorgt.

Hausbesitzer stehen in der Pflicht

Um an die wichtigen Geräte und ihre Wartung zu erinnern, findet am heutigen Freitag, 13. Oktober, der bundesweite Rauchmeldertag statt. Die Initiative „Rauchmelder retten Leben" des Deutschen Feuerwehrverbandes und fünf weiteren Verbänden hat den Aktionstag 2006 ins Leben gerufen – immer an einem obligatorischen Unglückstag. Unter dem Motto „Freitag der 13. könnte Ihr Glückstag sein" will die Initiative auf die Wichtigkeit der kleinen Kunststoff-Lebensretter aufmerksam machen. Denn manche Hausbesitzer haben noch immer nicht in allen Räumen Rauchwarnmelder angebracht, obwohl sie seit Juli 2012 Pflicht sind.

„Aus der Praxis wissen wir, dass gerade private Eigentümer von Wohnungen und Häusern oft nicht ausreichend über die geltende Rauchmelderpflicht informiert sind. Vielen ist einfach nicht bewusst, dass sie für die Umsetzung verantwortlich sind, ganz gleich, ob sie ihre Immobilie vermieten oder selbst bewohnen", erklärt Werner Hofmann, Kreisfeuerwehrinspekteur des Landkreises Bad Kreuznach. „Dabei geht es im Ernstfall um Leben und Tod."

Dass Rauchmelder Leben retten können, hat Rouven Ginz, stellvertretender Wehrleiter der VG Rüdesheim, schon hautnah mit-

> *Mittlerweile sind gerade Vermieter motiviert, Rauchmelder in ihren Objekten zu installieren.*
>
> Rouven Ginz, stellvertretender Wehrleiter VG Rüdesheim

erlebt. Er erinnert sich noch genau an einen Einsatz im März 2014, bei dem ein Ethanolofen in einer Dachgeschosswohnung Feuer gefangen hatte. Durch die lauten Signaltöne der Rauchmelder wurden die Nachbarn in der darunterliegenden Wohnung auf den Brand aufmerksam und alarmierten die Feuerwehr. Die konnte die hilflose Bewohnerin aus der Wohnung retten und den Brand löschen, bevor er auf das gesamte Gebäude übergreifen konnte.

Aber auch was passieren kann, wenn keine Rauchmelder angebracht sind, musste Ginz in seiner Laufbahn als Feuerwehrmann schon miterleben. Erst im letzten Jahr kam es in einer Erdgeschosswohnung in Rüdesheim zu einem Brand, bei dem der Anwohner beinahe ums Leben gekommen war. Ginz selbst war es, der den bewusstlosen Mann mit einer schweren Rauchvergiftung aus dem Haus rettete – gerade noch rechtzeitig. Die Wohnung wurde jedoch komplett zerstört. Bei den späteren Untersuchungen fand man sämtliche Rauchmelder abmontiert in einer Abstellkammer – vermutlich, um dem Piepton bei niedrigem Batteriestand zu entgehen. „Dort hätten Rauchmelder mit Sicherheit ein solches Ausmaß verhindert", glaubt Ginz.

Glücklicherweise komme so etwas aber eher selten vor. „Mittlerweile sind gerade Vermieter motiviert, Rauchmelder in ihren Objekten zu installieren", weiß der Rüdesheimer. Die Geräte sollten aber auch mindestens einmal im Jahr gewartet werden. Ginz empfiehlt Hauseigentümern und Mietern vernetzte Geräten, die einen Alarm automatisch weitergeben: „Was nützt es mir, wenn der Rauchmelder im Dachgeschoss Alarm schlägt, ich aber im Keller mein Schlafzimmer habe?" Vor allem in Treppenhäuser und Fluren sind Rauchmelder extrem wichtig. Nur an einem Ort empfiehlt der Wehrleiter, besser auf den kleinen Lebensretter zu verzichten: in der Küche neben der Dunstabzugshaube. Es sei denn, man findet ein ohrenbetäubendes Piepen beim Kochen angenehm.